

Ausbildungskonzept

des *Regionalen Berufsbildungszentrums des Kreises Plön*

nach der Landesverordnung über die Ordnung des Vorbereitungsdienstes
und die Staatsprüfungen der Lehrkräfte

(Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Lehrkräfte – APVO Lehrkräfte II) vom 9. Dezember
2015

Berufsbildungszentrum Plön
Heinrich-Rieper-Straße 3
24306 Plön
Tel. +49 4522 743-84
Fax +49 4522 1743
eMail: info@bbz-ploen.de
www.bbz-ploen.de

Inhalt

		Seite
1	Leitbild für das Handeln von Lehrkräften	3
2	Das Berufsbildungszentrum Plön als Ausbildungsschule	4
2.1	Ausbildung	4
2.2	Aufgaben der Schulleitung	4
2.3	Aufgaben der Abteilungsleitung	5
2.4	Aufgaben der Ausbildungscoordination	5
2.5	Aufgaben der Ausbildungslehrkraft	6
2.6	Kooperationen	7
3	Konkretisierung des Ausbildungskonzeptes	7
3.1	Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht	8
3.2	Mitgestaltung und Entwicklung von Schule	12
3.3	Erziehung und Beratung	13
3.4	Selbstmanagement	13
3.5	Bildungs- und Erziehungseffekte	14
	Anlagen	
	Anlage 1: Checkliste "Einführung in die schulische Arbeit"	15
	Anlage 2: Orientierungsgespräch zu Beginn des 1. Semesters	16
	Anlage 3: Mitgestaltung und Entwicklung von Schule	18
	Anlage 4: Eigenverantwortlicher Unterricht	19
	Anlage 5: Unterricht unter Anleitung	20
	Anlage 6: Hospitationen	21
	Anlage 7: Orientierungsgespräch am Ende des 1. Semesters	22
	Anlage 8: Checkliste zur LIV-Ausbildung	24
	Anlage 9: Beobachtungsbogen für Hospitationen / UÜ	25
	Anlage 10: Beispiel für einen Stoffverteilungsplan	26
	Anlage 11: Zeitachse – To-Do-Liste für Referendare	27
	Anlage 12: Übersicht über die Ausbildungselemente	30

Das Ausbildungskonzept ist Teil unseres Schulprogramms und wird im Rahmen von dessen Evaluation und Fortschreibung weiterentwickelt. Die an diesem Prozess beteiligten Personen gehören der Schulleitung, der Gruppe der Ausbildungslehrkräfte und der Ausbildungscoordination an. Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und der örtliche Personalrat werden zur Weiterentwicklung des Konzeptes angehört.

1 Leitbild für das Handeln von Lehrkräften

In unserem Schulprogramm wird folgende Maxime für pädagogisches Handeln definiert:

„Wir arbeiten zusammen am individuellen Lernerfolg. Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sind die Grundlagen unserer gemeinsamen Arbeit.

Wir fördern das Auffinden des individuellen Platzes in Lebens- und Arbeitswelt.

Wir qualifizieren Menschen in der und für die Region.“



2012-10-20

H:\BBZ\Führungsprozesse\1 Leitbild\1.1 Leitbild

2 Das Berufsbildungszentrum Plön als Ausbildungsschule

2.1 Ausbildung

Der Lehrerausbildung an dem Berufsbildungszentrum Plön kommt die Aufgabe zu, geeignete Ausbildungsangebote und Ausbildungssituationen zu realisieren, um die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst auf ihrem Weg hin zu Expertinnen und Experten für Bildungs- und Erziehungsprozesse zu unterstützen und zu begleiten.

Dieser Ausbildungsaufgabe fühlt sich das gesamte Kollegium einschließlich Ausbildungslehrkräften, die für die Ausbildungscoordination verantwortliche Person und Schulleitung verpflichtet.

Die Ausbildung an dem Berufsbildungszentrum Plön ist in folgenden Fachrichtungen möglich:

Fachrichtungen	Agrarwirtschaft; Elektrotechnik; Bau; Farbe; Metalltechnik; Ernährung, auch mit Schwerpunkt Fleisch; Gesundheit/Pflege; Sonderpädagogik; Sozialpädagogik; Wirtschaft und Verwaltung
Fächer	Die Ausbildungsmöglichkeiten in den Fächern sind in Rücksprache mit der Schule zu klären.

2.2 Aufgaben der Schulleitung

Die Schulleitung

- ermöglicht die Qualifizierung und Zertifizierung von Ausbildungslehrkräften¹ im breiten Spektrum der Fächer und Fachrichtungen des Berufsbildungszentrums Plön.
- stellt sicher, dass den ALK für deren Qualifizierung/Zertifizierung und die Betreuung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst² Ausgleichstunden in Absprache mit diesen und in Abstimmung mit dem örtlichen Personalrat zukommen. Im Benehmen mit den ALK kann die Schule Teile des Zeitbudgets für übergreifende Aufgaben im Rahmen der Ausbildung einsetzen.
- stellt sicher, dass die Schule angemessene räumliche und materielle Bedingungen für die Fachrichtung und die Fächer der LIV bietet.
- benennt eine für die Ausbildungscoordination verantwortliche Person.
- unterstützt die Kooperation mit benachbarten Schulen, dem Landesseminar Berufliche Bildung am IQSH und anderen außerschulischen Lernpartnern („Ausbildungsnetzwerke“) zur Durchführung von gemeinsamen Ausbildungsveranstaltungen.
- meldet der Clearingstelle des Landesseminars Berufliche Bildung am IQSH rechtzeitig freie Ausbildungsplätze.
- hospitiert in Absprache mit den LIV und den ALK während der Ausbildungszeit, verteilt auf alle drei Semester, zweimal jeweils in Fachrichtung und Fach und einmal in Berufspädagogik; nimmt nach Absprache an Beratungsgesprächen teil.

¹ In den folgenden Ausführungen ALK genannt.

² In den folgenden Ausführungen LIV genannt.

- nimmt kontinuierlich, beginnend am Ende des 1. Semesters, Einblick in das Portfolio der LIV und führt regelmäßig Rückmeldegespräche durch; bietet ergänzend zur Wahlpflichtveranstaltung „Schulrecht“ des Landesseminars Berufliche Bildung am IQSH Schulrechtsgespräche entsprechend der Bedürfnisse der LIV mit schulspezifischer Schwerpunktbildung möglichst im ersten Semester an.
- stellt in Absprache mit der Abteilungsleitung sicher, dass die LIV zur Erfüllung ihrer Verpflichtung im Wahlpflichtbereich Sonderpädagogik entsprechend im Unterricht eingesetzt wird.
- erstellt nach Rücksprache mit den ALK, der Ausbildungscoordination und den Abteilungsleitungen am Ende der Ausbildung eine dienstliche Beurteilung über Leistung und Befähigung der LIV.

2.3 Aufgaben der Abteilungsleitung

Die Abteilungsleitung

- stellt sicher, dass der eigenverantwortliche Unterricht der LIV in zwei unterschiedlichen Schularten im Umfang von durchschnittlich zehn Wochenstunden (Gesamtstundenzahl 30 Wochenstunden während der Ausbildungszeit³) erteilt werden kann. Entsprechend der APVO II §31 kann die Ausbildung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Schule in verschiedenen Bildungsgängen einer Schulart stattfinden.
- stellt in Absprache mit der Schulleitung sicher, dass die LIV zur Erfüllung ihrer Verpflichtung im Wahlpflichtbereich Sonderpädagogik entsprechend im Unterricht eingesetzt wird.
- informiert die LIV rechtzeitig vor Schulbeginn über deren vorgesehenen Unterrichtseinsatz (Stundenplan).
- beteiligt die ALK an den Planungen bezüglich des unterrichtlichen Einsatzes.
- gestaltet den Stundenplan so, dass gegenseitige Hospitationen (mindestens 2 Stunden pro Woche) zwischen ALK und LIV möglich sind.
- bindet die LIV in die unterrichtliche und schulische Arbeit des Kollegiums ein.
- stellt die LIV für die Teilnahme an der II. Staatsprüfung einer anderen LIV frei.

2.4 Aufgaben der Ausbildungscoordination

Die für die Ausbildungscoordination verantwortliche Person plant, koordiniert und evaluiert die für die Ausbildung von Lehrkräften erforderlichen Prozesse an dem Berufsbildungszentrum Plön.

Sie informiert alle am Ausbildungsprozess Beteiligten über die Arbeit der Ausbildungscoordination und stimmt sich bezüglich Vorbereitung und Durchführung der Ausbildungsprozesse mit den ALK, dem örtlichen Personalrat und der Schulleitung ab.

Die für die Ausbildungscoordination zuständige Person erfüllt

konzeptionelle Aufgaben:

³ Bei Verlängerung der Ausbildung oder bei Ausbildung in Teilzeit erhöht oder verringert sich die Stundenzahl entsprechend.

- evaluiert, wertet aus und macht Vorschläge zur Verbesserung des Ausbildungsprozesses.
- entwickelt das Ausbildungskonzept im Team mit ALK und Schulleitung weiter.
- erstellt und entwickelt in Zusammenarbeit mit den ALK Checklisten, pädagogische Arbeitshilfen, Raster für interne Evaluation u. a. weiter.

organisatorische Aufgaben:

- etabliert Kommunikationswege und ist verantwortlich für das Informationsmanagement für ALK, LIV, Schulleitung, ggf. Kollegium.
- ist Ansprechpartner/in für andere Schulen, Kooperation mit anderen Schulen, z. B. über Netzwerke, insbesondere dem Netzwerk Schleswig-Holstein-Mitte (Rendsburg-Kiel-Plön-Neumünster).
- stellt die Vernetzung der LIV mit den Aktivitäten von Steuerungsgruppen her.
- pflegt den Kontakt zum Landesseminar Berufliche Bildung am IQSH.

inhaltliche Aufgaben:

- betreut die LIV bei der Ausbildungseinführung bzgl. organisatorischer Aufgaben, bei Unterrichtsbesuchen, bei der Reflexion des halbjährlichen Portfolios, bei der Erläuterung des Prüfungsablaufs und führt Ausbildungsgespräche nach Bedarf.
- unterstützt die ALK, u. a. bei der Umsetzung des Ausbildungskonzeptes, mit methodischen Schulungsangeboten, Feedback, Beobachtungskriterien und allen weiteren die Ausbildung betreffenden Fragen.
- führt regelmäßig Gesprächskreise durch, z. B. mit pädagogischem Schwerpunkt.
- bereitet nach Rücksprache mit der Schulleitung die Beurteilung der LIV für den Schulleiter mit Unterstützung durch die ALK und die Abteilungsleitungen vor.

2.5 Aufgaben der Ausbildungslehrkraft

Die ALK

- führt die LIV in den schulpraktischen Alltag ein.⁴
- hospitiert regelmäßig im eigenverantwortlichen Unterricht ihrer LIV.
- bietet ihrer LIV Unterricht unter Anleitung an und bereitet hospitierte und unter Anleitung durchgeführte Unterrichtsstunden nach.
- bietet der LIV Möglichkeiten zur Hospitation in verschiedenen Klassenstufen und Schularten des beruflichen und/oder allgemeinbildenden Schulwesens (Ausbildungsnetzwerk) an.⁵
- führt zu Beginn der Ausbildung (nach 4 - 6 Wochen) und am Ende des ersten Semesters ein Orientierungsgespräch mit der LIV über den Ausbildungsprozess und protokolliert dieses.⁶ Die Orientierungsgespräche dienen nicht der Beurteilung, sondern der Beratung. Durch die gemeinsame Reflexion der bisher geleisteten Arbeit soll die LIV in ihrer schulischen und Bildungs- und Erziehungsarbeit gefördert werden. Nach Beurteilung der LIV werden die Protokolle der Orientierungsgespräche der Schulleitung vorgelegt. Je nach Ausbildungsstand der LIV werden die entsprechenden Schwerpunkte bei der Realisierung der Ausbildungsstandards neu gesetzt.

⁴ Vgl. Anlage 1

⁵ Vgl. Gliederungspunkt 2.6 Kooperationen.

⁶ Vgl. Anlage 2

- kooperiert mit der weiteren Ausbildungslehrkraft des Faches bzw. der Fachrichtung.
- unterstützt die LIV in der Zusammenarbeit mit den Partnern der Schule.
- nimmt an den Beratungsgesprächen durch das Landesseminar Berufliche Bildung am IQSH teil.
- unterstützt und berät die LIV im gesamten Ausbildungsprozess, um die vom Landesseminar Berufliche Bildung am IQSH vorgegebenen Ausbildungsstandards⁷ zu erreichen.

2.6 Kooperationen

Das Berufsbildungszentrum Plön hat zusammen mit den Beruflichen Schulen und den regionalen Berufsbildungszentren in diversen Städten bzw. Kreisen ein Ausbildungsnetzwerk aufgebaut, so dass die LIV durch gegenseitige Unterrichtsbesuche und Ausbildungsveranstaltungen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern sowie die unterschiedlichen Schullaufbahnen kennen lernen können. Zudem wird durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen LIV und ALK die Qualität der Ausbildung weiter gesteigert.

Mit den Studienleitungen des Landesseminars Berufliche Bildung am IQSH als wichtigste Partner in der Ausbildung wird eine enge Zusammenarbeit bezüglich der Veranstaltungsangebote angestrebt, damit der Erfahrungsaustausch von Fachkolleg/innen in der Ausbildung in Verbindung mit schulpraktischen Übungen weiterhin möglich bleibt.

Darüber hinaus wird eine Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen angebahnt. Pädagogische Erfahrungen in diesen Schularten stellen eine wertvolle Bereicherung der Ausbildung dar.

3 Konkretisierungen des Ausbildungskonzeptes⁸

Die Ausbildung durch die Schule basiert auf einem Ausbildungskonzept der Schule, das an den Ausbildungsstandards ausgerichtet ist. Die ALK haben die Aufgabe, die LIV in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Blick auf die Ausbildungsstandards anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen (APVO II § 7).

Zwischen Ausbildungslehrkräften, der für die Ausbildungscoordination verantwortlichen Person und Lehrkräften im Vorbereitungsdienst findet ein regelmäßiger Dialog statt. Inhalt können Beratungsschwerpunkte, Vereinbarungen, gemeinsame Projekte o. ä. sein.

Das Landesseminar Berufliche Bildung am IQSH unterscheidet folgende Qualitätsdimensionen⁹, die das Handeln von Lehrkräften bestimmen:

- Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht
- Erziehung und Beratung
- Bildungs- und Erziehungseffekte
- Selbstmanagement
- Mitgestaltung und Entwicklung von Schule

Die Erfüllung dieser Ausbildungsstandards schlägt sich in einer entsprechenden Prozess- und Ergebnisqualität nieder.

⁷ Vgl. Gliederungspunkt 3 Konkretisierung des Ausbildungskonzeptes

⁸ Für Quer- und Seiteneinsteiger werden in Absprache mit der Schulleitung, der AK und der ALK entsprechende Modifizierungen vorgenommen.

⁹ IQSH: Informationen für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Kronshagen, Stand: August 2011

Die genannten Qualitätsdimensionen sollen für das schuleigene Ausbildungskonzept durch verbindliche Ausbildungsstandards konkretisiert werden.

3.1 Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

In dieser Qualitätsdimension liegen naturgemäß die Kernaufgaben der Lehrkräfte. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt somit in der Aufgabe, Lehrkräfte zu Experten für das Lehren und Lernen heranzubilden. Die fachliche Kompetenz soll von den LIV mitgebracht werden. Sie wurde bereits durch Berufsausbildung, Berufsausübung, Praktika und Studium erworben. Primäre Aufgabe der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst ist, die während des Studiums erworbenen fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in engem Bezug zum erteilten Unterricht in Hinblick auf definierte **Standards** zu erweitern und zu vertiefen. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt somit auf der didaktischen und methodischen Kompetenz. Hierbei ist darauf zu achten, dass das an den Hochschulen und im Landesseminar Berufliche Bildung am IQSH erworbene pädagogisch-methodische Repertoire sich dem "Primat der Alltagstauglichkeit"¹⁰ stellen muss.

Die Ausbildung orientiert sich an Erfordernissen der Erwachsenenbildung. Transparenz und wertschätzende Beziehung zwischen ALK und LIV sind Voraussetzung für eine gelungene Ausbildung. Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sind wesentliche Aspekte des Ausbildungsprozesses von lernenden Erwachsenen. Die Ausrichtung des Ausbildungsprozesses auf den Aufbau und die Förderung individueller Kompetenzen sowie die Selbststeuerung des Prozesses sind grundlegende Elemente.

Der Anteil des eigenverantwortlichen Unterrichts in den drei Ausbildungshalbjahren beträgt im Durchschnitt zehn Unterrichtswochenstunden pro Halbjahr. Der Unterricht unter Anleitung sowie die Unterrichtshospitationen sollten im Durchschnitt fünf Unterrichtsstunden pro Woche umfassen. In Absprache mit der ALK und einem Schulleitungsmitglied sind diese durchschnittlich fünf Unterrichtsstunden, je nach Notwendigkeit (z.B. kann eine Reduzierung der Hospitationsstunden im Prüfungshalbjahr sinnvoll sein) für die jeweilige LIV-Ausbildung, zu mindern oder zu erhöhen. Hospitationen sollten auch bei den Kolleg/innen der jeweiligen Abteilung erfolgen, um ein breites Spektrum an Unterrichtsmethoden kennen zu lernen. In einem zweiten Schritt sollte zusätzlich bei Kolleg/innen anderer Abteilungen hospitiert werden. Gerade Lehrkräfte anderer Abteilungen mit ihrem jeweiligen berufsspezifischen Hintergrund verfügen über Stärken im Unterricht, die sich fruchtbar auf die eigene Arbeit auswirken können. Die Abteilungsleitungen stellen die notwendigen Kontakte zu Lehrkräften her.

Die LIV soll (auch mit Hilfe ihrer ALK) während der Ausbildungszeit je drei Unterrichtsübungen pro Fach und Fachrichtung und zwei in Berufspädagogik im Rahmen von Ausbildungsberatungen durchführen¹¹, denen ein schriftlicher Kurzentwurf zugrunde liegt. Dieser Entwurf besteht aus: Lernzieldefinitionen, Lernvoraussetzungen der Schüler/innen, tabellarischer Unterrichtsplanung und didaktisch-methodischer Begründung von Planungsentscheidungen. Der Entwurf ist spätestens einen Tag vor der Übung bei der ALK und den anderen eingeladenen Gästen einzureichen.

Die LIV erstellt für jede eigenverantwortlich durchgeführte Unterrichtsstunde eine (tabellarische)

¹⁰ Klippert, H., Lehrerbildung, Weinheim 2004, S. 139f

¹¹ Vgl. Anlage 12

Unterrichtsplanung im Umfang einer DIN A4-Seite. Sie holt sich regelmäßig zum Semesterende von ihren Klassen ein Feedback ein, das ihren Unterricht und ihr Lehrerverhalten aus Sicht der Schülerschaft bewertet. Die Dokumentation obliegt eigenverantwortlich der LIV.

Für die Bewertung der LIV spielt auch eine Rolle, in welchem Maß sie in die Abteilung, in Fachkonferenzen und die Schulentwicklung integriert ist. Das Portfolio erstellt die LIV halbjährlich, parallel zum laufenden Semester. Es steht unter folgenden Fragestellungen:

- Was habe ich getan?
- Was habe ich daraus gelernt?
- Welche Konsequenzen ziehe ich daraus?

Sinn des Portfolios ist es nicht, eine Art Berichtsheft mit detailgenauer Auflistung von Aktivitäten zu führen. Vielmehr soll die LIV im Portfolio Ereignisse reflektieren, die den Charakter von Weichenstellungen haben. Das können besondere Erfahrungen, Vorbilder, aber auch Konflikte oder andere Situationen sein.

Mit dem halbjährlichen auswertenden Bericht ist immer der endgültige Hospitationsplan, die Übersicht zu den Besuchen der zurückliegenden Netzwerktage, eine persönliche Stoffverteilung bzw. Halbjahresplanung, Beispiele für das Feedback (z.B. unausgefüllter Feedback-Bogen) und eine exemplarische Klassenarbeit (mit Bewertungsschlüssel und Erwartungshorizont) bei den ALK und dem Schulleiter abzugeben, und mit den ALK und dem jeweiligen Ansprechpartner aus der Schulleitung zu reflektieren.

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst ...

1.	... plant mittelfristig Unterricht unter Berücksichtigung der Lehrpläne. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Stoffverteilungsplänen • Planung im Rahmen der vorgegebenen Kursthemen im BG • Lernfeldkonzeption
2.	... plant Unterricht im Kontext von Unterrichtseinheiten.
3.	... gestaltet Unterricht sachlich und fachlich korrekt.
4.	... gestaltet Unterricht entsprechend den Aspekten der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) bzw. entsprechend den Vorgaben der Lernfelder (Arbeits- und Geschäftsprozesse) in der beruflichen Bildung.
5.	... fördert die Selbstständigkeit der Lernenden durch eine Vielfalt schüleraktivierender Unterrichtsformen, insbesondere durch Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien.
6.	... bezieht Lernende aktiv in die Gestaltung von Unterricht ein. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgespräch • wechselnde Sozialformen • Schülerpräsentationen • ...
7.	... berücksichtigt unterschiedliche Voraussetzungen und Kompetenzen der Lernenden. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • didaktische Reduktion • Maßnahmen der inneren Differenzierung
8.	... dokumentiert die Kompetenzentwicklung der Lernenden mit unterschiedlichen Verfahren.
9.	... gestaltet den Unterricht so, dass Zeit effizient genutzt wird. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • intensive Nutzung der Lernzeit (hohe Schüleraktivität) • geeigneter "Spannungsbogen", kein Abbruch am Ende der Stunde • Durchführung einer Ergebnissicherung
10.	... gestaltet Lernräume adressaten- und funktionsgerecht.
11.	... setzt Medien funktional ein.
12.	... macht Lernenden, Eltern und Partnern der Schule die Bewertungskriterien transparent.
13.	... beurteilt die Leistungen der Lernenden nach kompetenzbezogenen Kriterien. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsbewertung (Maßstäbe, Notenschlüssel, Bewertungsregeln) • Standards für den mittleren Bildungsabschluss • IHK -Schlüssel • Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhalten in Bildungsgängen beruflicher Schulen
14.	... evaluiert den eigenen Unterricht systematisch unter Einbeziehung der Lernenden. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich Planung – Durchführung • Alternativen zum durchgeführten Unterricht • Selbst-/Fremdwahrnehmung • Erstellung eines Rückmeldebogens für die Schüler (Schüler-Feedback-Verfahren) • Problemstellen des Unterrichts • Schlussfolgerungen für die weitere unterrichtliche Arbeit

Im Interesse einer Schwerpunktsetzung für LIV und ALK haben die Standards 5, 12 und 14 ein besonderes Gewicht in der Ausbildung.

Die Ausbildungsbausteine in der Übersicht¹²

Ausbildungsangebot	Didaktische Kompetenzen	Methodische Kompetenzen	Schnittstelle	Schnittstelle
	eigene Schule		Netzwerk	IQSH
Hospitationen <ul style="list-style-type: none"> im Unterricht der ALK im Unterricht anderer Kollegen <p>Die LIV erarbeitet einen Hospitationsplan.</p>	Maßstäbe der Auswahl und Aufbereitung des Unterrichtsstoffes kennen lernen	Kennen lernen eines breiten Spektrums von Methoden: <ul style="list-style-type: none"> Lehrervortrag Einzelarbeit Gruppenarbeit Rollenspiele Stationsarbeit Diskussionen Projekte etc. 	Kooperation mit Beruflichen Schulen in Neumünster, Kiel, Rendsburg-Eckernförde und allgemeinbildenden Schulen Bearbeitung berufspädagogischer, didaktischer und methodischer Problemstellungen an den Partnerschulen, auch zusammen mit anderen LIV/ALK	Pflicht- und Wahlveranstaltungen
Unterricht unter Anleitung (im Unterricht der ALK)	Auswahl und Aufbereitung des Unterrichtsstoffes mit Hilfe der ALK	Gezielter Einsatz dieser Methoden im Verlauf einer Unterrichtseinheit Gemeinsame Planung mit der ALK		
Eigenverantwortlicher Unterricht	Selbstständige Erarbeitung und Umsetzung eines didaktischen Konzeptes Indikatoren für eine Evaluation: Die LIV... <ul style="list-style-type: none"> setzt Lernziele, die sich an Ausgangssituationen der Schüler sowie Theorie und Praxis orientieren berücksichtigt Lehrpläne, Lernfelder gestaltet Unterricht fachlich korrekt sorgt für eine schülergerechte Auswahl des Lernstoffes gestaltet den Unterricht so, dass Zeit effektiv genutzt wird setzt Medien funktional ein sorgt für eine Ergebnissicherung ... 	Selbstständige Planung und Umsetzung der erlernten Unterrichtsmethoden. Indikatoren für eine Evaluation: Die LIV... <ul style="list-style-type: none"> plant im Kontext von Unterrichtseinheiten wendet grundsätzlich Methoden an, die der Lernsituation und den Schülern gerecht werden bezieht Schüler aktiv in den Unterricht ein wendet schüleraktive Unterrichtsformen an fördert die Selbstständigkeit der Schüler ... 	Mögliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Bewertung von Klassenarbeiten Rückgabe von Klassenarbeiten Erarbeitung und Anwendung von Methoden ... (Konkretisierung vgl. Übersicht „Semesterplanung“)	

¹² Vgl. auch Anlage 11

3.2 Mitgestaltung und Entwicklung von Schule

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst ...

15.	<p>... beteiligt sich aktiv am Schulleben.</p> <p>mögliche Umsetzungsaspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Fach-, Klassen-, Noten-, Abteilungs- und Pädagogischen Konferenzen • Beteiligung an Prüfungen • Mitarbeit bei Einschulungen, Umschulungen, Entlassungen • Teilnahme an Schulwandertagen • Beteiligung an Schulprojekten, „Tag der offenen Tür“ etc. • Teilnahme an Schulfeiern, Kollegiumsausflügen • Mitarbeit in der Schülerbücherei/Lernmittelbücherei • Einblick in die Schulverwaltung (Sekretariat, Stundenplanerstellung etc.) • Einblick in die SV-Arbeit • Teilnahme an der Netzwerkplanung und -gestaltung • ...
16.	<p>... gestaltet die Schul- und Unterrichtsentwicklung mit.</p> <p>mögliche Umsetzungsaspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in Arbeitsgruppen (Qualitätsentwicklung, Ausbildung etc.) • Umsetzung des Schulprogramms • Marketing der Schule (Außendarstellung: Presse, Homepage, Flyer etc.) • Kontakte zu Betrieben, Kammern, Verbänden • (Betriebs-)Praktika
17.	<p>... arbeitet innerhalb der Schule in Teams.</p> <p>mögliche Umsetzungsaspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in der Abteilung • Teilnahme an Bildungsgangkonferenzen • Mitarbeit in Lernfeldarbeit • Mitarbeit bei Projektkursen / fächerverbindenden / fächerübergreifenden Kursen im BG • ...
18.	<p>... reflektiert Unterricht kriteriengeleitet mit Kolleginnen und Kollegen.</p>
19.	<p>... geht mit unterschiedlichen Kommunikationsprozessen, insbesondere Konflikten, professionell um.</p> <p>mögliche Umsetzungsaspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Lernstörungen • Umgang mit disziplinarische Konflikten

3.3 Erziehung und Beratung

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst ...

20.	... sorgt für die Umsetzung vereinbarter Grundsätze des Umgangs miteinander mögliche Umsetzungsaspekte: • Schulvertrag
21.	... vermittelt demokratische Werte und Normen.
22.	... reagiert angemessen auf Ängste und Problemsituationen von Lernenden. mögliche Umsetzungsaspekte: • Amt des Vertrauenslehrers
23.	... berät Lernende und Eltern der jeweiligen Situation angemessen. mögliche Umsetzungsaspekte: • Durchführung von Elterngesprächen • Teilnahme am Elternsprechtag • Teilnahme an BIZ • Teilnahme am Ausbildungsgespräch (Agentur für Arbeit/Berufsberatung)

3.4 Selbstmanagement

Die Fachlehrer/innen im Vorbereitungsdienst verfügen über eine berufliche Ausbildung und Berufserfahrung, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst im höheren Lehramt haben eine akademische Ausbildung und bringen darüber hinaus oft eine berufliche Ausbildung und Berufserfahrung mit. Dementsprechend hoch sind auch die Anforderungen, die an das Selbstmanagement der LIV gestellt werden. Die große Verantwortung, die die LIV vom ersten Tag an übernehmen, wird insbesondere durch den eigenverantwortlichen Unterricht deutlich, der ca. 10 Wochenstunden umfasst. Die Selbstständigkeit der LIV kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass sie aus eigenem Antrieb Informationen von der ALK und dem Kollegium einholt.

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst...

24.	... erledigt ihre Aufgaben termingerecht. mögliche Umsetzungsaspekte: • rechtzeitige und sorgfältige Unterrichtsvorbereitung • Pünktlichkeit im Unterricht • Planung und Korrektur von Klassenarbeiten • Notenfindung • Zeugniserstellung • Winschool
25.	... zieht Konsequenzen aus der Reflexion der eigenen Arbeit.
26.	... handelt in Arbeits- und Lernprozessen in angemessener Nähe und Distanz.
27.	... nimmt in pädagogischen Situationen vielfältige Perspektiven wahr.
28.	... handelt im pädagogischen Raum entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen. mögliche Umsetzungsaspekte: • schulrechtliche Grundlagen

Im Interesse einer Schwerpunktsetzung für LIV und ALK hat der Standard 24 ein besonderes Gewicht in der Ausbildung.

3.5 Bildungs- und Erziehungseffekte

29.	Die Lernenden haben im eigenverantwortlichen Unterricht der LIV die zu erwartenden Fortschritte beim Kompetenzerwerb gemacht.
30.	Die Lernenden tragen im Unterricht der LIV Verantwortung für den eigenen Lernprozess.
31.	Die Lernenden bearbeiten im Unterricht der LIV Aufgaben in unterschiedlichen Sozialformen.
32.	Die Lernenden halten sich im Unterricht der LIV an die Vereinbarungen zum Umgang miteinander.
33.	Die Lernenden melden zurück, dass sie im Unterricht der LIV angemessen gefördert werden.
34.	Die Partner von Schule schätzen die Zusammenarbeit mit der LIV als positiv ein. mögliche Umsetzungsaspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildertreffen

Im Interesse einer Schwerpunktsetzung für LIV und ALK haben die Standards 30, 31, 32 und 33 ein besonderes Gewicht in der Ausbildung.

Anlage 1: Checkliste "Einführung in die schulische Arbeit"

	Tätigkeit	Ort/Ansprechpartner	erledigt am
1.	Kennen lernen der Schule (Rundgang)	Plön, ALK Preetz, Kieler Str. , ALK Preetz, Kührener Str. , ALK; Futterkamp, ALK	
2.	Aufbau der Schule (Organigramm)	ALK	
3.	LIV in die Fachgruppe /Abteilung einführen	ALK	
4.	Fach einrichten lassen Kopiercode aushändigen lassen Telefonliste	Sekretariat	
5.	Aushändigung von Schlüsseln	Hausmeister	
6.	Kurzeinführung in DV-Fachräume Internetnutzung	ALK	
7.	Paßwort für DV-Nutzung	Abteilungsleiter, DV-Koordinator	
8.	Paßwort Winschool	Abteilungsleiter, DV-Koordinator	
9.	Aushändigung der Lehrpläne und ggfs. Stoffverteilungspläne	ALK Büro der Abteilungsleitung alternativ: Internet unter www.lehrplan.lernnetz.de	
10.	Aushändigung der wichtigsten schulrechtlichen Unterlagen (Lehrerdienstordnung, BS-Ordnung, BFS-Ordnung, BG-Ordnung), der Datenschutzerklärung, der Alarmordnung, ggf. des Hygienemerkblasses, der Erklärung über Nebentätigkeiten	ALK Büro der Abteilungsleitung alternativ: Internet unter www.schulrecht-sh.de www.schooloffice-sh.de	
11.	Einführung in die wichtigsten Verwaltungsaufgaben (Klassenbuch, Anwesenheitsliste, Klassenlehrerschaft)	ALK	
12.	Schulische Besonderheiten (EVA, offene Räume, Pausenregelung, Aufsicht, Vertretung, Lehrerzimmer, "Schwarzes Brett")	ALK	
13.	Aushändigung und Erläuterungen des Ausbildungskonzeptes und der APVO	Verantwortliche/r der Ausbildungscoordination	
14.	Erläuterung der Netzwerk-Organisation, Klärung des Bedarfs an Schulrechtsterminen	Verantwortliche/r der Ausbildungscoordination	
15.	Durchführung des O.-gesprächs	ALK	

Anlage 2: Orientierungsgespräch zu Beginn des 1. Semesters

durchgeführt von Ausbildungslehrkraft: _____

mit Lehrkraft im Vorbereitungsdienst: _____

weitere Teilnehmer/innen: _____

Beginn: _____ Ende: _____

	Fragen	Auswertung
1.	Über welche Qualifikationen, Interessen und besondere Schwerpunkte verfügen Sie?	
2.	Welche Wünsche in Hinblick auf den Einsatz in Unterricht und Schule haben Sie? (Welche Einsatzmöglichkeiten hat die Schule vorgesehen?)	
3.	Was erwarten Sie von der ALK?	
4.	Welches sind die Erwartungen der ALK an Sie?	Selbstmanagement, hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit

	Fragen	Auswertung
5.	Welche Verabredungen werden verbindlich getroffen?	Erstellung eines Hospitationsplanes durch die LIV bis Erstellung eines Stoffverteilungsplanes durch die LIV bis.....
6.	Welche Verabredungen werden zu Unterrichtsmethoden getroffen?	
7.	Klärung von Fragen zum Ausbildungskonzept	

Plön, den _____ (Ausbildungslehrkraft) _____ (Lehrkraft im Vorbereitungsdienst)

Anlage 3: Mitgestaltung und Entwicklung von Schule

Ausbildungsjahr:Lehrkraft im Vorbereitungsdienst:

Art der Veranstaltung	Datum	Inhalte	persönliche Erfahrungen



Anlage 4: Eigenverantwortlicher Unterricht

Tätig an der _____ Schule

in der Zeit vom _____ bis zum _____

als Lehrerin / Lehrer für die Fächer	in Klasse	Wochenstunden

Tätig an der _____ Schule

in der Zeit vom _____ bis zum _____

als Lehrerin / Lehrer für die Fächer	in Klasse	Wochenstunden

Anlage 5: Unterricht unter Anleitung

Fach	Klasse	Zeitraum	Umfang (Std)	Name der Lehrkraft

Anlage 6: Hospitationen

Fach	Klasse	Datum	Stunden	Thema	Name der Lehrkraft

Anlage 7: Orientierungsgespräch am Ende des 1. Semesters

durchgeführt von Ausbildungslehrkraft: _____

mit Lehrkraft im Vorbereitungsdienst: _____

weitere Teilnehmer/innen: _____

Beginn: _____ Ende: _____

	Fragen / Aspekte	Auswertung
1.	<u>Lehrerverhalten</u> <i>Wie wachse ich in meine Lehrerrolle hinein?</i>	
2.	<u>Didaktik, fachliche Aspekte</u> <i>Stärken Verbesserungsbedarf</i>	
3.	<u>Methodik</u> <i>Stärken Verbesserungsbedarf</i>	
4.	<u>Betreuung durch die ALK</u> <i>Was läuft gut? Wo besteht Verbesserungsbedarf?</i>	

	Fragen / Aspekte	Auswertung
5.	<p><u>Wie finde ich mich in meinen "Arbeitsplatz Schule" hinein?</u></p> <p><i>Kontakt zu Kolleg/innen</i> <i>Zurechtfinden "im System"</i> <i>Beteiligung am Schulleben</i> <i>...</i></p>	
6.	<p><u>Erwartungen der LIV an die Schule</u></p> <p><i>Welche haben sich erfüllt, welche nicht?</i></p>	
7.	<p><u>Zielvereinbarungen</u></p> <p><i>Welche Folgerungen ergeben sich für die Zukunft?</i> <i>Konkrete Zielformulierungen</i> <i>Unterstützungsvereinbarungen</i> <i>Zeitplan</i></p>	
8.	<p><u>Welche Erwartungen hat die LIV erfüllt?</u></p> <p><i>Wo fühle ich mich sicher?</i> <i>Wo habe ich Probleme?</i></p>	

Plön, den _____ (Ausbildungslehrkraft) _____ (Lehrkraft im Vorbereitungsdienst)

Anlage 8: Checkliste zur LIV-Ausbildung¹³

Name:
Beginn der Ausbildung: **Prüfung:**
Fachrichtung: **ALK:**
Fach : **ALK:**

Was?	Wann?	Erledigt
1. Semester		
Ausbildungslehrkraft bestellt - Brief	Vor Dienstantritt	
Kennenlerngespräch (mit Ausbildungslehrkräften)	Vor Dienstantritt	
Gemeinsame Runde mit allen Neuen (LIV, ALK, AK)	2. Woche	
Hospitationsplan der ALK vorlegen	6. Woche	
Unterrichtsplanung der AK, ALK, SL vorlegen	6. Woche	
1. Orientierungsgespräch durchführen	6. Woche	
Erstes Rückmeldegespräch mit Schulleitungsmitglied	10. Woche	
Unterrichtsbesuche durchführen (mit ALK)	10. Woche	
Klassenarbeit mit der ALK erörtern	12. Woche	
Unterrichtsbesuche durchführen	20. Woche	
Schülerfeedback von LIV eingeholt	20. Woche	
Orientierungsgespräch mit SL/ALK am Ende des ersten Semesters	20. Woche	
2. Semester		
Reflexion des Portfolios mit Ergänzungen, (s. S. 9 unten!):		
LIV mit ALK, und jeweiligem Ansprechpartner aus SL		
SL, AK: Rückmeldung holen von ALK, AL	22. Woche	
Hausarbeitsthema bei ALK vorstellen / alternativ: DAZ-Klausurersatzleistung	25. Woche	
Hospitationsplan der ALK vorlegen	26. Woche	
Unterrichtsplanung der AK, ALK, SL vorlegen	26. Woche	
Unterrichtsbesuche durchführen	27. Woche	
Klassenarbeit mit der ALK erörtern	32. Woche	
Schülerfeedback von LIV eingeholt	40. Woche	
3. Semester		
Reflexion des Portfolios mit Ergänzungen, (s. S. 9 unten!):		
LIV mit ALK, und jeweiligem Ansprechpartner aus SL		
SL, AK: Rückmeldung holen von ALK, AL	2. Woche	
Hospitationsplan der ALK vorlegen	3. Woche	
Unterrichtsplanung der AK, ALK, SL vorlegen	3. Woche	
Unterrichtsbesuche durchführen	10. Woche	
Klassenarbeit mit der ALK erörtern	12. Woche	
Unterrichtsbesuche durchführen	20. Woche	
Schülerfeedback von LIV eingeholt	20. Woche	
Beurteilung durch SL, eventuell Stellungnahme durch LIV	23. Woche	
Portfolio lt. § 12 APO II: auf dem Dienstweg abgeben	2 Wochen vor Prüfung	
Prüfungsablaufplan von AK erläutern lassen	2 Wochen vor Anmeldung	
Rückmeldung zur Ausbildungsarbeit der LIV gegenüber ALK	2 Wochen vor Anmeldung	

¹³ Es handelt sich um ungefähre Zeitrichtwerte

Anlage 9: Beispiel für einen Beobachtungsbogen für Hospitationen/Unterrichtsübungen

Kriterien	Erfüllt die Kriterien voll	Erfüllt die Kriterien größtenteils	Erfüllt die Kriterien teilweise	Erfüllt die Kriterien kaum
Vorbereitung/Planung				
Die Lehrkraft hat die Stundenziele - didaktisch begründet				
- klar benannt und abgegrenzt				
- aus dem Lehrplan abgeleitet				
Die Planung enthält eine Reflexion darüber, - welchen Zugang die Lerngruppe zum Thema finden kann				
- welche Bedeutung die Thematik für die Lerngruppe hat				
Die Stundenplanung ist klar strukturiert und in der Abfolge logisch.				
Lernarrangement und Lernergebnisse				
Die Lehrkraft hat durch den Stundeneinstieg die Lerngruppe auf das Thema eingestimmt bzw. für das Thema motiviert				
Der Ablauf der Stunde war klar strukturiert und organisiert				
Die Schüler/innen wurden in das Unterrichtsgeschehen einbezogen -konnten Eigenaktivität entwickeln				
Den Schüler/innen wurden eigene Lernwege eröffnet Sie hatten die Möglichkeit, eigene Lernwege zu finden				
Den Schüler/innen wurden differenzierte Lernangebote gemacht				
Die Schüler/innen konnten im Unterricht kooperieren				
Die Unterrichtsergebnisse wurden festgehalten				
Die Ziele der Stunde waren für die Schüler/innen transparent				
Die geplanten Ziele wurden erreicht / nicht erreicht, weil ...				
Die geforderten Leistungen waren in der vorgegebenen Zeit und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln für die Schüler/innen erreichbar				
Die Schüler/innen konnten die Lerninhalte in Übungsphasen festigen/vertiefen/anwenden				
Durch die eingesetzten Medien wurde der Lernprozess der Schüler/innen gefördert				
Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren dem Ziel der Stunde angemessen				
Die Schüler/innen haben etwas Relevantes dazugelernt				
Lernatmosphäre und Kommunikation				
Die Lehrkraft ermutigt durch verbale und nonverbale Impulse die Klasse zur Mitarbeit				
Die Lehrkraft fördert eine konstruktive Kommunikation (hört zu, moderiert, gibt konstruktives Feedback ...)				
Die Lehrkraft verstärkt erwünschtes Verhalten und kann sich von unerwünschtem Verhalten abgrenzen, ohne jemanden herabzusetzen				
Die Lehrkraft ist eher Förderer von Lernprozessen als "Alleinunterhalter"				
Die Lehrkraft unterstützt Schülerinnen bei auftauchenden Lernproblemen angemessen				
Die Lehrkraft kann Sachverhalte und Arbeitsanweisungen in der notwendigen Differenziertheit für die Lerngruppe verständlich vermitteln				
In der Klasse herrscht eine konstruktive Lernatmosphäre				
Die Klasse beteiligt sich aktiv an Gesprächen und Ergebnispräsentationen				

Anlage 10: Beispiel für einen Stoffverteilungsplan

Klasse:

Fach/Lernfeld:

Halbjahr:

Stunden:

Woche	Kalender- woche	Datum	Lernfeld/Bezug zum Lehrplan	Thema/Unterrichtskonzept	Geplante Methoden

Anlage 11: Zeitachse – To-Do-Liste für die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

<u>1. Halbjahr</u>
<p><u>1. Monat</u></p> <p>Einführungsveranstaltungen/Module</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachrichtung - Fach - Berufspädagogik besuchen <p>➔ Achtung: Finden evtl. vor Schulbeginn statt</p> <p>➔ Weitere Veranstaltungen des Landesseminars Berufliche Bildung am IQSH buchen , auch Schulrecht</p> <p>Unterricht eigenverantwortlich vorbereiten und durchführen</p> <p>Hospitationsplan</p> <p>Pläne zu den Unterrichtskonzepten inklusive methodischer Pläne (Stoffverteilungspläne)</p> <p>Unterricht mit Ausbildungslehrkraft durchführen und reflektieren (gilt für jeden Monat)</p>
<p><u>2. Monat</u></p> <p>1. Orientierungsgespräch durchführen / nach ca. 6 Wochen</p>
<p><u>Ab 3. Monat</u></p> <p>Ausbildungslehrkraft, Schulleitungsteam und die für die Ausbildungscoordination verantwortliche Person zum eigenen Unterricht einladen</p> <p>Unterricht unter Anleitung¹⁴</p> <p>Klassenarbeiten</p>
<p><u>5. Monat</u></p> <p>Erste Gedanken zur Hausarbeit oder DaZ-Klausurersatzleistung</p> <p>(Fach oder Fachrichtung...)</p>

¹⁴ In Fach und Fachrichtung: durchschnittlich insgesamt zwei Stunden pro Woche.

6. Monat

2. Orientierungsgespräch

1. Teil des Portfolios verfassen (Ausbildungslehrkraft und Schulleiter immer vorlegen, Reflexion mit ALK, und jeweiligem Ansprechpartner aus SL durchführen)

Hausarbeit festlegen

(Fach/Fachrichtung, Klasse, Thema, Termin,...)

Hinweis: Enge Absprache mit Studienleiter/in!

2. Halbjahr

1. Monat

Veranstaltungen des Landesseminars Berufliche Bildung am IQSH buchen!

➔ Evtl. Zuordnung Pflicht / Wahl berücksichtigen

Hospitationsplan erstellen

Stoffverteilungspläne erstellen

2. Monat

Ausbildungslehrkraft, Schulleitungsteam und Ausbildungscoordination zu Unterrichtsübungen einladen

Unterricht unter Anleitung

ab 3. Monat

Während des Halbjahres Unterricht zur Hausarbeit durchführen und Hausarbeit schreiben¹⁵ oder DaZ-Klausurersatzleistung

6. Monat

2. Teil des Portfolios verfassen (siehe 1. Semester!)

¹⁵ Es wird empfohlen, die Hausarbeit im 2. Halbjahr der Ausbildung zu schreiben. Die Themenstellung muss spätestens drei Monate vor dem Ende des 2. Ausbildungshalbjahres erfolgen.

<u>3. Halbjahr / Prüfungshalbjahr</u>
<p><u>1. Monat</u></p> <p>Rücksprache wegen Prüfungstermin mit Schulleiter / Abteilungsleitung / Ausbildungslehrkraft</p> <p>Prüfungsvoraussetzungen überprüfen</p> <p>➔ Ggf. letzte Veranstaltungen des Landesseminars Berufliche Bildung am IQSH buchen</p> <p>➔ Spätester Termin für den Erste-Hilfe-Kurs</p> <p>Hospitationsplan erstellen</p> <p>Stoffverteilungspläne erstellen</p> <p>Meldung zur Prüfung</p>
<p><u>2. Monat</u></p> <p>Ausbildungslehrkraft, Schulleitungsteam und Ausbildungscoordination zu Unterrichtsübungen einladen</p> <p>Unterricht unter Anleitung</p> <p>Beurteilung</p> <p>Prüfungsportfolio verfassen</p>
<p><u>3. Monat</u></p> <p>Prüfung¹⁶</p>
<p><u>6. Monat</u></p> <p>Zum Ende der Ausbildungsarbeit formlose Rückmeldung der LIV gegenüber der ALK zu dessen Ausbildungsarbeit mit verbindlichem Protokoll, bei der LIV und ALK verbleibend.</p>

¹⁶ Der Prüfungstag wird vom IQSH festgelegt. Der Termin liegt i.d.R. zwischen dem vierten und letzten Monat des Halbjahres.

Anlage 12: Übersicht über die Ausbildungselemente für die LIV in den drei Semestern des Ausbildungszeitraumes¹⁷

Semester	Eigenverantw. Unterricht (ØStd./Woche)	Hospitationen (ØStd./Woche) Std.-Umfang ist eine Empfehlung, - in Absprache mit den ALK und der Schulleitung. Sollte sich der Bedarf an Hospitationsstunden reduzieren, kann sich der eigenverantwortliche U. in Absprache mit ALK und Schulleitung erhöhen.	Unterricht unter Anleitung (ØStd./Woche)		Unterrichtsübung mit Entwurf ... (bei Bedarf kann die LIV in Absprache mit der ALK mehr Uü vornehmen)			... davon: Unterrichtsbesuch durch Schulleitung		
			Fachrichtung	Fach	Fachrichtung	Fach	Berufspädagogik	Fachrichtung	Fach	Berufspädagogik
1	10	2-3	1	1	1	1	1	1	1	1
2	10	2-3	1	1	2	2	1	1	1	1
3	10	1-2-3	1	1	1 ¹⁸					

- Abgabe des Schul-Portfolios mit endgültigem Plan der Hospitationen, mit der Übersicht zu den Besuchen der zurückliegenden Netzwerktag, Beispiel für Feedback und einer exemplarischen Klassenarbeit (mit Bewertungsschlüssel und Erwartungshorizont), am Ende des 1. und 2. Semesters: bei den ALK, der AK und dem Schulleiter immer, und je nach Ansprechpartner: der stellvertretenden Schulleitung.
- Abgabe der Ausbildungsdokumentation (Portfolio) gemäß § 12 und §20 APO II im 3. Semester: Den Prüferinnen oder Prüfern spätestens zwei Wochen vor dem Termin der Prüfung zustellen (dann soll es beim Prüfer vorliegen, nicht erst dann über den Schulleiter-Dienstweg im Schulbüro abgeben!), ein Exemplar bitte auch beim Schulleiter abgeben.

¹⁷ Für Quer- und Seiteneinsteiger gelten spezifische Absprachen

¹⁸ Im 3. Semester wird die Durchführung mindestens einer zusätzlichen Unterrichtsübung in der Fachrichtung oder im Fach empfohlen.